Gedankensplitter von Oscar Wilde

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 47

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-486207

Nutzungsbedingungen

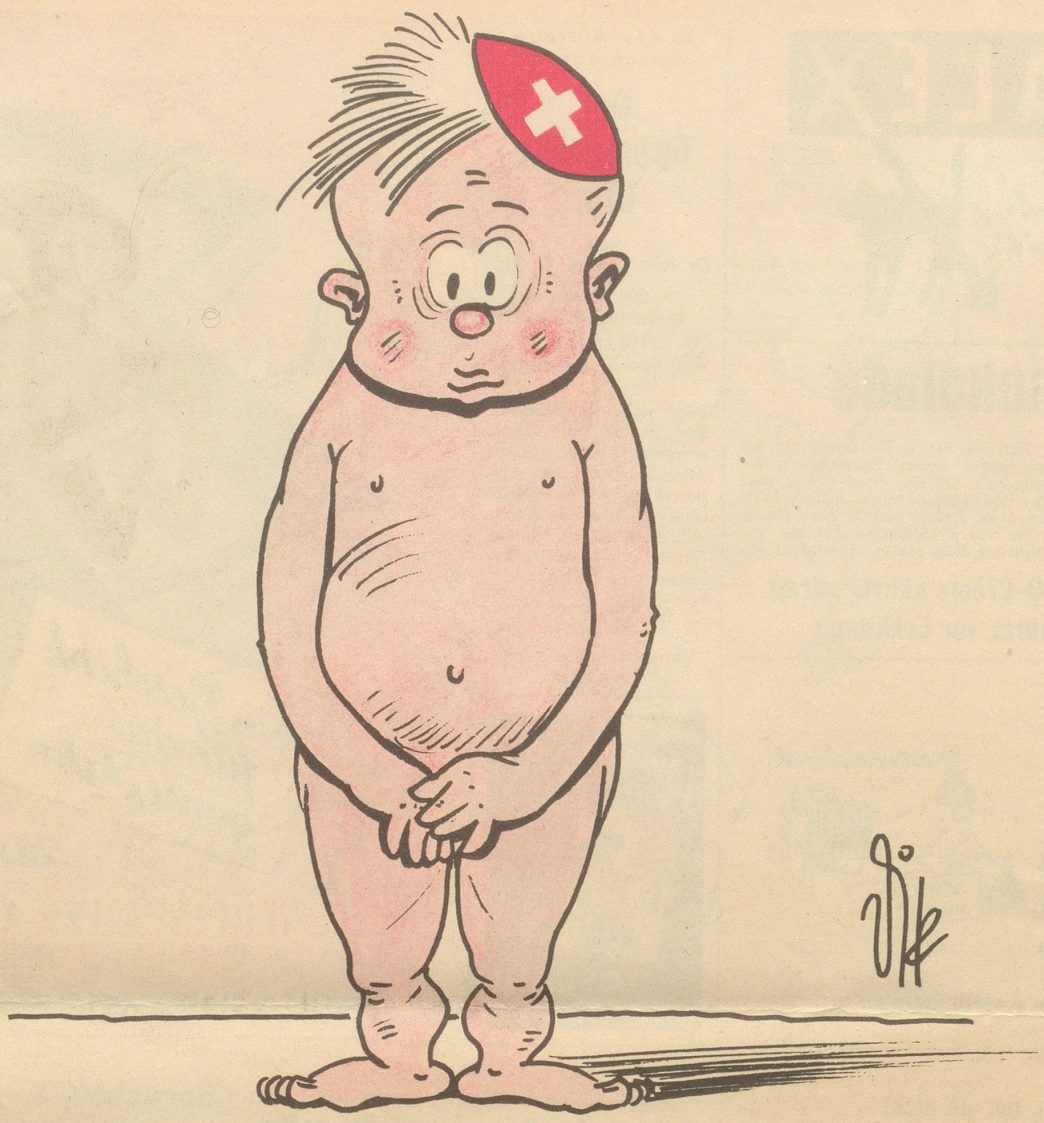
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Wir sehn dem nahen Winter leicht verlegen,
Hingegen durchaus wohlgemut entgegen!

Gedankensplitter von Oscar Wilde

Pflichterfüllung ist das, was wir von den andern erwarten.

Als Wilde einmal gefragt wurde, wie er den Tag verbracht habe, antwortete er feierlich: «Ich arbeitete den ganzen Vormittag am Korrekturabzug eines meiner Gedichte und strich ein Komma. Am Nachmittag setzte ich es wieder hin.»

Der kleine Geschäftsmann

Jedesmal, wenn Ruedi seinem Großvater zum Geburtstag gratuliert, bekommt er von diesem drei Franken geschenkt. Diesmal bettelt er: «Großvater, kann ich dir nicht gleich fürs nächste Jahr mitgratulieren, ich lass es dir dann für fünf Franken!» O. A.

Bissige Bemerkungen

Wenn der Schweizer mit der gleichen Begeisterung die A.H.V. aufnehmen würde, mit der er Winston Churchill begrüßt hat, wir brauchten nicht darum zu kämpfen!

+

Wenn ich einen Hund sehe, dann weiß ich ganz genau, daß es ein Hund ist. Wenn ich aber einen Menschen sehe, dann — weiß ich noch lange nicht, ob es ein Mensch ist!» H. R.